

Donnerstag, 21. September 2023 Regionales OH

## „Da hat man schon Todesangst“

### Kritik von Kidical Mass in Preetz an Radfahrspuren – Sensoren messen den Abstand von überholenden Fahrzeugen

Von Silke Rönnau



Auch dieses Auto fährt beim Überholen in der Wakendorfer Straße in Preetz viel zu nah an Antje Seebens-Hoyer vorbei. Fotos: Silke Rönnau

**Preetz.** Mit einer gestrichelten Linie ist der Fahrradstreifen in der Wakendorfer Straße in Preetz abgetrennt. Beim Überholen müssen Fahrzeuge einen Abstand von eineinhalb Metern zu den Radfahrenden einhalten. Doch viele halten sich nicht daran. Die Pläne, auch in der Kührener Straße als Haupttrasse für den Schulwegverkehr solche Radfahrspuren anzulegen, sorgen für große Befürchtungen bei der Elterninitiative Kidical Mass. „Diese Schutzstreifen sind der größte Mist“, kritisiert Antje Seebens-Hoyer.

In der jüngsten Sitzung des Ausschusses für Mobilität und Infrastruktur waren die Pläne des Kreises Plön, der für die K19 zuständig ist, für einen [Radweg in der Kührener Straße in Preetz](#) vorgestellt worden. Danach sollen wie in der Wakendorfer Straße die Radfahrspuren mit gestrichelten Linien abgetrennt werden.

## Autofahrer fahren oft bis an gestrichelte Linie heran

Das sorgt für Kritik von Kidical Mass. „Die Schutzstreifen reduzieren sogar noch den Überholabstand, denn die Autofahrer denken, sie können bis an die Linie heranfahren“, meint Antje Seebens-Hoyer. Sie ist selbst oft mit dem Lastenrad unterwegs, das knapp auf den Streifen passt. Beim Fototermin in der Wakendorfer Straße fahren fast alle zu dicht an ihr vorbei.

Um die persönlichen Erfahrungen von ihr und anderen Radfahrenden mit Daten zu belegen, hat Kidical Mass zusammen mit dem Nabu und dem ADFC ein Citizen-Science-Projekt in [Preetz](#) gestartet. „Die Idee ist entstanden, weil wir die Notwendigkeit sehen, dass was passieren muss“, erklärt sie. Finanziert wird das Projekt von der Dr. Joachim und Hanna Schmidt Stiftung für Umwelt und Verkehr.

Um den Abstand zwischen Fahrrad und Kraftfahrzeugen zu messen, wurden mit dem Geld der Stiftung Abstandsmessgeräte angeschafft. „Diese Sensoren sind in der Fahrradszene bekannt“, erzählt Antje Seebens-Hoyer. Der in Stuttgart entwickelte Open-Bike-Sensor wurde Anfang 2022 mit dem deutschen Fahrradpreis ausgezeichnet.

Der Sensor werde außen am Lastenrad oder unter dem Sattel angebracht. Am Lenker komme ein weiteres Gerät mit einem Knopf dazu. „Wenn ein Fahrzeug überholt, drücke ich auf den Knopf, und der Überholabstand wird gemessen“, erläutert sie. Ein GPS-Sensor erfasse den genauen Standort. Danach könnten die Positionsdaten in ein Portal hochgeladen und auf einer Karte dargestellt werden. So könne man Gefahrenstellen erkennen.

Mit dem Projekt in Preetz habe man gerade erst begonnen. Insgesamt sei bisher bei 38 Prozent der gemessenen Überholvorgänge der Abstand von eineinhalb Metern nicht eingehalten worden. „Davon hat wiederum die Hälfte weniger als 1,3 Meter Abstand“, berichtet sie.

Es gebe mehrere auffällige Bereiche in Preetz, in denen der Mindestabstand regelmäßig nicht eingehalten werde, zum Beispiel am Postsee (30 von 70 gemessenen Vorgängen), in der Straße Hinter dem Kirchhof (38 von 72) und vor allem in der Wakendorfer Straße (50 von 56). „Zwei Überholvorgänge hatten nur einen Abstand von 42 Zentimetern – da hat man schon Todesangst.“

Kidical Mass setzt sich deshalb wie auch schon der ADFC im Kreis Plön dafür ein, statt der gestrichelten Linien große Fahrradpiktogramme auf der Fahrbahn aufzubringen. So sollten alle Verkehrsteilnehmer darauf hingewiesen werden, dass Kraftfahrzeuge und Fahrräder gleichberechtigt die Straße nutzen. Die Piktogramme seien auch ein Vorschlag im [Mobilitätskonzept von Preetz](#).

Mit dem Projekt in Preetz sollen auch noch weitere Daten gesammelt werden. So habe man auch Verkehrszählgeräte angeschafft, die an der Friedrich-Ebert-Schule im Lohmühlenweg, am Schulzentrum Castöhlenweg und in der unteren Kirchenstraße angebracht wurden. Ein weiteres Gerät soll in der Kührener Straße installiert werden, berichtete Seebens-Hoyer im Ausschuss.

Mit den Verkehrszählgeräten würden Fußgänger, Radfahrer, Autos und große Fahrzeuge sowohl mit Anzahl als auch Geschwindigkeit erfasst. Das Ergebnis sei erschreckend: Im Castöhlenweg werde die Geschwindigkeit fast ständig überschritten. Das gelte auch in der Kirchenstraße mit einer zulässigen Höchstgeschwindigkeit von 20 km/h. „Wir messen massiv überhöhte Geschwindigkeiten, zu allen Tageszeiten fährt der Verkehr zu schnell.“

Im Lohmühlenweg sehe es erfreulicher aus. Die Geschwindigkeit werde fast immer eingehalten, das könnte aber auch an dem Straßenzustand liegen. Allerdings gebe es dort [Chaos durch Elterntaxis](#).

„Wir würden gerne ins Gespräch kommen, welche Maßnahmen man ergreifen könnte“, betonte Seebens-Hoyer in der Ausschusssitzung. Das wären zum Beispiel Info-Kampagnen und die Aufstellung weiterer Schilder, dass es keine Benutzungspflicht auf den Radwegen gibt. „Das ist eine super Maßnahme, seitdem werde ich nicht mehr angehupt, wenn ich auf der Straße fahre.“ Man könne auch zusätzliche Schilder mit dem Hinweis auf den 1,50-Meter-Abstand aufstellen.

Ausschussvorsitzender Jörg Fröhlich schlug vor, an diesem Abend keine Entscheidung zu treffen. „Wir können dann überlegen, welche Anregungen wir aufnehmen.“